

Postille

Nummer 151 · Juni 2008

Postfach: 2754 · 32717 Detmold
Telefon: 0 52 31 | 911 – 9
Telefax: 0 52 31 | 911 503
E-Mail: poststelle@cvua-owl.nrw.de
Internet www.cvua-owl.nrw.de

Liebe Leserinnen und Leser,

als eine der vielfältigen Folgen unserer Neuorganisation zu Beginn dieses Jahres haben wir uns nun auch ein neues Erscheinungsbild zugelegt, das wir Ihnen mit dieser Postille erstmals präsentieren. Ganz bewusst haben wir, unserem Selbstverständnis entsprechend, eine sachliche, offene Schriftform im Logo gewählt. Die acht Säulen neben den Buchstaben OWL stehen in diesem Zusammenhang zunächst für unsere acht Träger. In ihrer Farbgestaltung sollen sie aber auch die Vielfältigkeit unserer Untersuchungen symbolisieren, konkret stehen sie für die so genannte „Bunte Reihe“, einer Untersuchungsmethode in der mikrobiologischen Diagnostik.

Seit 25 Jahren hat sich der Begriff „Postille“ für unser hauseigenes Mitteilungsblatt bei Ihnen, unseren Lesern, fest etabliert. Deshalb haben wir den Namen Postille beibehalten, auch wenn wir unsere Mitteilungen mittlerweile überwiegend per Email versenden und diese somit immer mehr den Charakter eines Newsletters bekommen. So verbinden sich Tradition und Moderne – beidem fühlen wir uns verpflichtet. Ich hoffe, sie mögen unser neues Aussehen!

In dieser Postille haben wir für Sie die Zusammenfassungen des letzten Detmolder Gespräches mit dem Thema „Bakterielle und parasitäre Zoonosen“ zusammengestellt. Weitere Informationen zu diesen und anderen Themen halten wir für Sie auf unserer Homepage bereit. Ein Grund mehr, uns auch einmal online zu besuchen!

Ihr

gez. Dr. Manfred Stolz

Zusammenfassung der Referate des 43. Detmolder Gespräches:

Bakterielle und parasitäre Zoonosen

MRSA – Eine neue Gefahr?

Dr. Jürgen Harlizius, Tiergesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer NRW

Staphylococcus aureus (*S. aureus*) mit verschiedenen Stämmen lebt von Natur aus auf der Haut und Schleimhaut von Menschen und Tieren. Ca. 30 - 40% der Menschen sind ständig besiedelt ohne zu erkranken; sie gelten bislang als Haupterregerreservoir.

Bei Patienten mit Immunsuppression oder anderen Grunderkrankungen, wie z.B. Diabetes mellitus oder Dialysepflichtigkeit, können durch diesen Erreger jedoch eitrige Wundinfektionen oder sogar Blutvergiftungen auftreten. In Krankenhäusern und auch in

Tierkliniken werden sie häufig bei Wundheilungsstörungen nachgewiesen. Einige Staphylokokkenstämme haben Resistenzen gegen mehrere Antibiotika entwickelt und sind daher schwer therapierbar. Dabei haben sich *S. aureus* Isolate mit einer Resistenz gegenüber dem Antibiotikum Methicillin (Methicillin-resistente *S. aureus*, kurz MRSA) weltweit verbreitet. In Deutschland wird geschätzt, dass MRSA-Stämme rund 40000 humane Erkrankungen (Sepsis, Pneumonie, Wundinfektionen) pro Jahr verursachen.

Ein schlechtes Hygienemanagement in Krankenhäusern, Tierkliniken, Pflegeeinrichtungen und Krankentransportfahrzeugen spielt bei der Verbreitung der resistenten Erreger eine entscheidende Rolle. In vielen Ländern ist in den letzten Jahren die Prävalenz von MRSA angestiegen. In Deutschland liegt der Anteil von MRSA an allen *S. aureus* Isolaten aus Blutkulturen zur Zeit bei ca. 20-25%, aber in Großbritannien bei ca. 40% und in den USA bei über 60%. Im Gegensatz dazu ist dieser Anteil in einigen europäischen Ländern (Skandinavien, Niederlande) sehr viel niedriger und liegt bei ca. 1%. Dies ist auf ein gutes langjähriges MRSA-Hygienemanagement in den Krankeneinrichtungen zurückzuführen.

In den letzten Jahren häufen sich Meldungen über Infektionen bei Menschen mit engem Tierkontakt. MRSA konnte bei Katzen, Kaninchen, Hunden und Pferden, aber auch bei den landwirtschaftlichen Nutztieren festgestellt werden. Bei Tierärzten und Tierärzthelferinnen wurde eine höhere Besiedlung als bei anderen Bevölkerungsgruppen nachgewiesen.

In den Niederlanden wurde festgestellt, dass bei positiven Nachweisen häufig ein enger Kontakt zu Schweinehaltungen bestand. In über 40% der untersuchten Schweinehaltenden Betrieben wurde MRSA gefunden. Daher werden heute Schweinehalter in den Niederlanden bei Aufnahme in ein Krankenhaus erst einmal isoliert und untersucht.

Auch in anderen Ländern wie Kanada oder Belgien konnten in der Schweinehaltung Befallsraten von weit über 50% nachgewiesen werden. Neuere Untersuchungen haben ergeben, dass MRSA auch im Fleisch nahezu aller landwirtschaftlichen Nutztiere gefunden wird. Bei sachgerechtem Umgang mit Lebensmitteln ist keine erhöhte Gefährdung der Menschen zu erwarten.

Erste Untersuchungen bei Schweinen in NRW deuten auf eine ähnliche Befallsrate wie in den anderen Ländern. In 40 Ferkelerzeuger- oder Aufzuchtbetrieben wurden jeweils 40 Nasentupfer untersucht. In 28 Betrieben (70%) konnten die resistenten Erreger nachgewiesen werden.

Auf Grund von EU-Vorschriften (EFSA) werden inzwischen in allen Mitgliedsländern Untersuchungen auf MRSA im Stallstaub aus Schweinehaltungen durchgeführt. Die Verbreitung der MRSA-Stämme muss nicht nur in der Nutztierhaltung, sondern auch bei Heim- und Hobbytieren untersucht werden. Es muss weiterhin überprüft werden, wie groß die tatsächliche Gefährdung der Menschen ist. Haben Menschen in den viehdichten Regionen ein höheres Risiko? Derzeit sind zu dieser Thematik weltweit Forschungsprojekte und auch EU-Interregioprojekte in Vorbereitung. Der Tiergesundheitsdienst der Landwirtschaftskammer wird sich dabei unter Beteiligung anderer Institutionen und in enger Zusammenarbeit mit der Humanmedizin fachlich einbringen.

Salmonellen – der Dauerbrenner!

Dr. Birgit Stührenberg, Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Ostwestfalen-Lippe

Salmonellen gehören zusammen mit *Campylobacter spp.* zu den bedeutendsten bakteriellen Zoonoseerregern. Pro Jahr werden ca. 55.000 Fälle von Salmonellenbedingten Lebensmittelinfektionen (Enteritiden) beim Mensch gemeldet.

Im CVUA-OWL werden die verschiedensten Proben auf Salmonellen untersucht: Futtermittel, Lebensmittel, Organproben von Tieren aus der Pathologie, tierisches Untersuchungsmaterial von Privateinsendern oder Tierarztpraxen sowie Proben, die im Rahmen eines EU-weiten Monitoring-Programmes bei verschiedenen Nutztierarten jeweils über ein Jahr verteilt entnommen werden. Die gesetzliche Grundlage für diese Monitoring-Programme bilden die Zoonosen-Verordnung (EU-VO 2160/2003) und die Zoonosen-Richtlinie (EU-RL 2003/99/EG).

Die Untersuchungsmethodik ist vorgeschrieben und erfolgt je nach Art der Probe entweder nach der ISO 6579:2002 oder nach der modifizierten Variante, die in einer aktualisierten Version der ISO 6579 im Anhang D aus dem Jahr 2007 beschrieben ist.

Im CVUA-OWL in Detmold wurden im Jahr 2007 insgesamt über 6000 Proben verschiedener Untersuchungsbereiche auf Salmonellen untersucht. In 327 dieser Proben gelang ein positiver Salmonellennachweis, darunter befanden sich jedoch nur 18 positive Lebensmittelproben. Je nachdem, aus welcher Art von Probe oder bei welcher Tierart Salmonellen nachgewiesen werden, werden je nach Rechtsgrundlage weitere Maßnahmen eingeleitet. Zur Prävention und Bekämpfung gibt es zahlreiche Strategien, bei deren Anwendung die individuellen Gegebenheiten eines Betriebes berücksichtigt werden müssen und die nur bei konsequenter Umsetzung und im Zusammenspiel miteinander wirksam werden können.

Campylobacter – lange unterschätzt!

Dorit Borchers, Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt Ostwestfalen-Lippe

Bakterien der Gattung *Campylobacter* sind bekannt als Verursacher von Aborten (Rind, Schaf) und Enteritiden (Mensch, Nutz- und Heimtiere).

Die endgültige taxonomische Einordnung wie auch die sichere Erkenntnis, dass es sich bei *Campylobacter* um einen Zoonoseerreger handelt, konnte jedoch aufgrund der aufwändigen Kulturtechnik und der stark ausgeprägten Varianz innerhalb der *Campylobacter*-Spezies erst in den vergangenen 20 Jahren vorgenommen bzw. gewonnen werden. Zum Vergleich: Untersuchungen zur Dosis-Wirkungs-Beziehungen wurden mit Salmonellen bereits in den 50er Jahren durchgeführt.

Ohne den Einsatz antibiotikahaltiger Nährmedien sowie molekulargenetischer Untersuchungsmethoden wäre *Campylobacter* noch immer ein ausschließlich in klinischem Material von Durchfallpatienten mikroskopisch feststellbarer sehr schlanker, stäbchenförmiger, gekrümmt bis spiralig geformter, gramnegativer Mikroorganismus.

Die Zahl *campylobacter*bedingter Enteritiserkrankungen beim Menschen überstieg in Deutschland 2005 erstmals die der durch Salmonellen verursachten Fälle. Seither wechseln sich *Campylobacter* und Salmonellen als Hauptverursacher bakterieller Enteritiden ab.

Als Infektionswege sind anzusehen: kontaminierte Lebensmittel (originär oder sekundär im Haushalt) und Trinkwasser; Letzteres wird kontaminiert v.a. durch warmblütige Wild-, aber auch Nutz- und Heimtiere, die den Erreger frei von Krankheitssymptomen in ihrem Darmtrakt beherbergen. Weiterhin kann auch der intensive Kontakt zu erkrankten Haustieren und Personen eine Rolle bei der Übertragung spielen.

Die infektiöse Dosis ist geringer als bei der Salmonellose; in seltenen Fällen können schwere Komplikationen auftreten.

Toxoplasmose – was ist neu?

Prof. Dr. Astrid Tenter, Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover

Toxoplasmose ist eine häufig vorkommende parasitäre Zoonose. Es wird angenommen, dass Übertragungen des Parasiten *Toxoplasma gondii* vom Tier zum Menschen hauptsächlich auf zwei Wegen erfolgen: zum einen durch die Aufnahme von Infektionsstadien in ungenügend gegarten oder rohen Fleisch, Fleischprodukten oder Innereien (Gewebezysten), zum anderen durch die Aufnahme von Erde, Wasser oder Lebensmitteln, die mit Infektionsstadien aus der Umwelt (infektiöse Oozysten) kontaminiert sind. Außerdem sind Übertragungen durch ein drittes Infektionsstadium (Tachyzoiten) möglich. Über die relative Bedeutung und Häufigkeit der verschiedenen Infektionsquellen ist jedoch nur wenig bekannt. TOXONET 01 ist ein neues Netzwerk aus human- und veterinärmedizinischen Einrichtungen in Deutschland mit dem Ziel, relevante Aspekte der Pathogenese, Diagnose und Epidemiologie der Toxoplasmose bei Mensch und Tier zu untersuchen.